

(144 Funde, 6010–7490), Toscana (53 Funde, 7505–7890), Trentino-Alto Adige (35 Funde, 7910–8290), Umbria (9 Funde, 8310–8390), Valle D’Aosta (12 Funde, 8410–8590), Veneto (101 Funde, 8605–9590), Italien, unbestimmte Region (4 Funde, 9610–9680). Der weitaus größte Teil der Funde sind Einzel- und Streufunde, nur ein kleiner Teil entfällt auf Schatzfunde. – Der Vf. ist ein prominenter Numismatiker, so daß die Fundmünzen in ihren numismatischen Daten so exakt erfaßt sind wie es ihre Überlieferung zuläßt. Zu jedem Fund ist die entsprechende Literatur angegeben, so daß man ohne Probleme weiter recherchieren kann. Das Ganze ist eine solide und in der Erfassung Tausender Einzeldaten beeindruckende Leistung. Leider enthält das Buch keinerlei Kommentare oder Auswertungen, keine Statistiken und auch keine Register, mit denen sich die Fundinhalte erschließen ließen. Wer Genaueres sucht, etwa bestimmte byzantinische, langobardische oder ostgotische Münzen, muß sich selbst durch den gesamten Funddschungel kämpfen. Ebenso bedauerlich ist das Fehlen von Abbildungen, mit denen man die immer wiederkehrenden Haupttypen ebenso wie die Seltenheiten unter den Fundmünzen hätten belegen können, um auf diese Weise auch einen optischen Eindruck vom italienischen Münzspektrum des Früh-MA zu geben. Der Numismatiker wird trotzdem mit diesem Buch arbeiten können, ob es dem Historiker in dieser Form die Münzfunde als lohnenswerte numismatische Quellen erschließt, muß wohl bezweifelt werden.

Bernd Kluge

Jean François BOYER, À propos des «triens» mérovingiens: approche du système de collecte et de traitement de la recette fiscale en Limousin aux VI^e–VII^e siècles, *Annales du Midi* 119 (2007) S. 141–157, lokalisiert im Limousin 35 Prägestätten des Triens und gelangt zu der Vermutung, daß an diesen Orten auch die Steuern gezahlt wurden. Aus dem eingenommenen Edelmetall, vor allem Gold, habe man Trienten geprägt, die aber keineswegs als Zahlungsmittel dienten. Vielmehr hätten die Fiskalbeamten die Münzen nach Limoges senden müssen, wo man ihren Wert und zugleich die Abrechnung der lokalen Verwaltung geprüft habe. Anschließend seien sie eingeschmolzen worden. Als Quellengrundlage dienen u. a. die *Vita Eligii*, I/15 (SS rer. Merov. 4, S. 680 f.) und die *Libri historiarum decem Gregors von Tours*, V/28, X/7 (SS rer. Merov. 1, S. 234, 488).

Rolf Große

Alexander REVERCHON, Metzger Denare vom 10. bis 13. Jahrhundert. Untersuchungen zu den Währungsräumen zwischen Maas und Rhein (Trierer Historische Forschungen 44) Trier 2006, Kliomedia, 617 S. + 8 Karten-Beil., ISBN 3-89890-047-9, EUR 90. – Das aus einer Trierer Diss. von 1998 hervorgegangene Buch ist nach Inhalt und Ziel vor allem eine geldgeschichtliche Untersuchung. In dieser Beziehung stellt es eine sehr erfreuliche und bedeutende Neuerscheinung dar, die durchaus auch über das Metzger Thema hinaus Maßstäbe setzt, etwa in der Frage der Beurteilung von Währungsräumen und Währungsgrenzen. Kernstück ist die Untersuchung des Metzger Pfennigs als Regionalwährung. Auf acht sehr guten Karten wird dazu durch die Kombination von Münzstätten, Schatzfunden und urkundlichen Münznennungen ein instruktives Bild von dessen Entwicklung und Dynamik vom 11. bis zum